

Johannes und
Peter Vogt



Alte Bierkrüge

Sammlerträume

Übersichtskatalog mit Bierkrügen
aus fünf Jahrhunderten – mit aktuellen Bewertungen



BATTENBERG



Johannes und
Peter Vogt

Alte Bierkrüge

Sammlerträume

Übersichtskatalog mit Bierkrügen aus fünf Jahrhunderten –
mit aktuellen Bewertungen



Johannes und
Peter Vogt



Alte Bierkrüge Sammelerträume

Übersichtskatalog mit Bierkrügen
aus fünf Jahrhunderten –
mit aktuellen Bewertungen



Detail zu Katalog-Nr. 282

Impressum

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-021-8

1. Auflage 2007

© 2007 Battenberg Verlag in der

H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH • Regenstauf

Alle Rechte vorbehalten.

(www.battenberg.de)

Vorwort		Besondere Sammelgebiete	112
Trinkgefäße im Wandel der Zeit	6	Reservistenkrüge	112
Krüge von der Renaissance bis zum Ende des 18. Jahrhunderts	7	Studenten- und Zunftkrüge	122
Steinzeug	7	Figurenkrüge	126
Fayence	28	Brauereikrüge	130
Porzellan	46	Krüge aus der Zeit des Jugendstils	134
Glas	50	Bemerkungen zu den Preisangaben und Hinweise für Sammler	139
Zinn	58	Fachbegriffe	140
Sonstige Materialien	64	Literaturverzeichnis	142
Krüge vom beginnenden 19. Jahrhundert bis zum Historismus	74		
Westerwälder Steinzeug	74		
Mettlacher Steinzeug	78		
Porzellan	84		
Glas	92		
Sonstige Materialien	102		

Inhalt



Vorwort



Trinkgefäße im Wandel der Zeit

Dem Trinken und Zutrinken fiel schon immer eine bedeutsame Rolle zu. Wichtige Verträge wurden durch einen gemeinsamen Umtrunk bekräftigt, in den Zünften galten strenge Trinkrituale, die eingehalten werden mussten. Es verwundert deshalb nicht, dass der Gestaltung von Trinkgefäßen seit jeher eine große Bedeutung zukam. Neben den Gefäßformen Becher, Trinkhorn und Pokal nehmen Krüge und Humpen einen besonderen Platz ein. Die im Zeitalter der Renaissance und des Barock entstandenen Trinkgefäße sind Zeugnisse eines üppigen Lebensstils und beispielloser Trinkfreudigkeit.

Bei der Herstellung von Krügen bewies das deutsche Kunstgewerbe außerordentlich viel Phantasie. Die am häufigsten verarbeiteten Materialien waren Steinzeug, Fayence, Porzellan, Glas, Holz und Zinn. Daneben wurden jedoch auch kunsthandwerklich besonders wertvolle Trinkgefäße aus Silber, Serpentin, Bernstein, Steinbockhorn und Elfenbein hergestellt.

Vom Zeitalter der Renaissance bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts wurden Trinkgefäße entweder als Einzelstücke von Kunsthandwerkern gefertigt oder sie wurden in Manufakturen hergestellt. Besondere Bedeutung erlangten in diesem Zusammenhang die rheinischen und sächsischen Steinzeugzentren sowie die zwischen 1661 und 1750 in ganz Deutschland gegründeten Fayencemanufakturen.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde dieses Bild durch die fortschreitende industrielle Revolution und die Einführung neuer Fertigungstechniken grundlegend verändert. Dem jahrhundertelangen Experimentieren bei der Produktion von Trinkgefäßen wurde durch die Anwendung der Erkenntnisse von Physik und Chemie ein Ende gesetzt. Anstelle der noch im 18. Jahrhundert handgemalten Dekore trat das Umdruckverfahren. Reliefartige Verzierungen wurden nicht mehr einzeln aufgelegt, sondern der Reliefschmuck wurde mit Hilfe von Formen auf die Wandung der Krüge übertragen.

Im Gegensatz zu den heute in Großserien von Maschinen hergestellten Bierkrügen strahlen die im Folgenden vorgestellten Trinkgefäße der Renaissance bis hin zum Jugendstil Einfallsreichtum, hohes kunsthandwerkliches Können, großes Qualitätsbewusstsein sowie den Charme vergangener Zeiten aus.

Krüge von der Renaissance bis zum Ende des 18. Jahrhunderts

Steinzeug

In den Rheinischen Töpferzentren gelang es erstmals im 13. Jahrhundert, Tongefäße bei Temperaturen von 1200° – 1300° C zu brennen. Hierdurch wurde der Ton zum Sintern gebracht, das heißt, der Scherben wurde wasserundurchlässig, gegenüber den meisten Säuren unempfindlich und so hart, dass er mit Stahl nicht mehr geritzt werden konnte. Mit der Erfindung der Salzglasur von kölnischen Töpfern in der Mitte des 15. Jahrhunderts begann die Blütezeit der rheinischen Steinzeugzentren Köln, Frechen, Siegburg, Raeren und des Westerwaldes. Das Kölner und Frechener Steinzeug hat einen grauen Scherben, der mit einer eisenhaltigen Tonengobe überzogen ist. Diese Tonengobe sorgte dafür, dass sich die Gefäße nach dem Oxidationsbrand braun färbten oder eine braun gesprenkelte Oberfläche entstand. Charakteristische Gefäßformen waren Bartmannskrüge und mit Reliefaufgaben verzierte Pinten.

Das Siegburger Steinzeug, das vor allem auf Grund seines feinen weißgrauen Scherbens begehrt war, erlebte im Laufe des 16. Jahrhunderts seine Blütezeit. Die Wandung der Gefäße wurde nach Vorlagen von Virgil Solis, Abraham de Bruyn, Jost Ammann und Heinrich Aldegrever mit kunstvoll ausgearbeitetem Reliefschmuck verziert. Die von den Siegburger Töpfermeistern Christian und Peter Knütgen sowie Hans Hilgers hergestellten schlanken Schnellen zählen auch heute noch zu den besten Erzeugnissen der Steinzeugindustrie.

Durch die Zuwanderung aus Köln vertriebener Töpfer entwickelte sich Raeren in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einem der bedeutendsten Töpferorte im Rheinland. Der dunkelgraue Scherben wurde im Oxidationsbrand salzglasiert und erhielt so seine braune Färbung. Charakteristische Produkte waren die mit den Bildern der sieben Kurfürsten oder mit dem Bauernanz nach H.S. Beham geschmückten Kannen und Krüge. Die bedeutendsten Töpfermeister Raerens stellte die Familie Mennicken. Auf Jan Emens Mennicken geht auch die Entdeckung des reduzierend gebrannten und später für den Westerwald so typischen grau-blauen salzglasierten Steinzeugs zurück.

Nach dem Niedergang der bisher führenden Steinzeugzentren Köln, Siegburg und Raeren erlebte das sogenannte Kannenbäckerland im Westerwald seine Glanzzeit, die vom Ende des 16. Jahrhunderts bis ins 18. Jahrhundert hinein anhielt.

Ausgelöst wurde diese Entwicklung im überaus tonreichen Kannenbäckerland mit den Hauptorten Höhr, Grenzau und Grenzhausen durch den Zuzug der Töpferfamilien Anno Knütgen aus Siegburg und Mitglieder der Familien Kalb und Mennicken aus Raeren. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden die reduzierend gebrannten Westerwälder Steinzeugkrüge überwiegend mit Reliefaufgaben





gen verziert und kobaltblau, nach 1650 auch manganviolett bemalt. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts gewannen Stempel-, Ritz- und Knibisdekore immer mehr an Bedeutung und verdrängten schließlich die Reliefauflagen. Parallel zu der rheinischen Produktion entwickelten sich in Creußen, Sachsen und Schlesien bedeutende Steinzeugzentren. In der oberfränkischen Stadt Creußen stellte man seit Anfang des 17. Jahrhunderts braunes salzglasiertes Steinzeug her. Die oft niedrigen Humpen wurden mit Reliefauflagen und Kerbschnittdekor verziert und zum Teil mit bunten Emailfarben von Glasmalern aus dem Fichtelgebirge dekoriert. Besonders bekannt geworden sind die Creußener Apostelkrüge. Seltener zu finden sind dagegen die nach ihren Auflagen benannten Planeten-, Jagd- und Kurfürstenkrüge.

Steinzeug produzierte man in Sachsen in den Städten Waldenburg, Altenburg, Annaberg und Freiberg. In Waldenburg – dem ältesten und bedeutendsten Töpferort Mitteldeutschlands – stellte man bereits im 15. Jahrhundert salzglasiertes Steinzeug her. Der graue Scherben wurde oxidierend gebrannt, wodurch das Waldenburger Steinzeug seine braune Oberfläche erhielt. Typische Gefäßformen des 16. und 17. Jahrhunderts waren Bienenkorbhumpen mit großen ovalen Wappenauflagen und mit blauem Smaltebewurf überzogene Kannen.

Im 18. Jahrhundert setzte sich der Reduktionsbrand durch und führte – ähnlich wie im Westerwald – zur Herstellung grau-blauer Steinzeugkrüge.

In Altenburg wurde seit etwa 1625 Steinzeug produziert. Im 17. Jahrhundert brannte man ausschließlich oxidierend und stellte gedruckte, mit Kerbschnitt und Noppenauflagen verzierte braune Humpen her. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde nach der Einführung des Reduktionsbrandes neben braunem auch weißes Steinzeug produziert. Zu den bekanntesten Altenburger Erzeugnissen zählen die mit Perl- und Reliefdekor verzierten Walzenkrüge.

Beim Annaberger Steinzeug handelt es sich streng genommen um hochgebrannte Irdenware, denn der Scherben sinterte nicht ganz. Um dennoch die Krüge wasserdicht werden zu lassen, wurden sie mit einer schwarzbraunen Engobe überzogen und salzglasiert. Mit der Produktion dieser steinzeugartigen Ware begannen die Annaberger Töpfer um 1630 und führten sie fort bis ins 18. Jahrhundert. Typische Erzeugnisse sind gedruckte Humpen und Birnkrüge mit Schuppendekor und Reliefauflagen, die meist mit leuchtenden Emailfarben bemalt und vergoldet sind. Besonders beliebte Auflagen waren die Brustbilder des Kurfürstenpaares Johann Georg II. und seiner Gemahlin.

In der im Erzgebirge gelegenen Stadt Freiberg wurde ausschließlich im 17. Jahrhundert Steinzeug produziert. Die bis etwa 1660 hergestellten schwarzbraun engobierten Humpen hatten große Ähnlichkeit mit den Annaberger Erzeugnissen. Nach der Einführung des Reduktionsbrandes wurde graues mit Emailfarben bemaltes Steinzeug hergestellt. Mit Netzwerk, Kerbschnittpalmetten und Stempeldekor verzierte Humpen, die mit weißer und schwarzer Emailfarbe bemalt waren, wurden zu einer Spezialität Freibergs.

In der Lausitz bildete sich um Muskau ein bedeutsames Zentrum der Steinzeugherstellung. Die Produktion begann hier bereits im 16. Jahrhundert und erreichte im 17. und 18. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Es wurde sowohl graublaues als auch braunes salzglasiertes Steinzeug hergestellt. Die Gefäße deko-

Geografische Lage der wichtigsten Steinzeugzentren



rierte man mit Netzwerk, Auflagen, Ritzung und Quarzsteinchen. Charakteristisch für die Muskauer Krüge ist der schräge bis senkrechte Kerbschnitt im unteren Drittel der Wandung.

Die Stadt Bunzlau in Schlesien kann auf eine bis ins 15. Jahrhundert zurückreichende Töpfertradition zurückblicken. Da die in der Gegend gefundenen Tone jedoch auch bei hohen Temperaturen nicht sinterten, mussten die Krüge mit einer meist braunen, manchmal jedoch auch grünen oder blauen Lehmglasur abgedichtet werden. Zu den bekanntesten Bunzlauer Erzeugnissen zählen die im 18. und 19. Jahrhundert hergestellten kugeligen, gerippten Melonenkrüge, sowie die mit weißen Reliefaufgaben verzierten Birnkrüge.



Steinzeug



1. Siegburger Frühsteinzeug, salzglasiert,
H. 14 cm, um 1450. 300,- bis 400,- EUR

2. Rheinisches Frühsteinzeug, braunes salz-
glasiertes Steinzeug, H. 19 cm, um 1370.
500,- bis 600,- EUR

3. Siegburger Jacobakanne, salzglasiertes
Steinzeug, Wellenfuß, H. 27 cm, um 1440.
400,- bis 500,- EUR

4. Rheinisches Frühsteinzeug, braunes salz-
glasiertes Steinzeug, H. 23 cm, um 1360.
450,- bis 550,- EUR

5. Siegburger Frühsteinzeug, salzglasiert,
H. 22 cm, um 1440. 200,- bis 300,- EUR

6. Siegburger Trichterhalsbecher, weißes
salzglasiertes Steinzeug, 3 Rundauflagen,
H. 13 cm, um 1560. 300,- bis 400,- EUR

7. Siegburger Frühsteinzeug, salzglasiert,
H. 24 cm, um 1440. 550,- bis 650,- EUR

8. Siegburger Trichterhalsbecher, weißes
salzglasiertes Steinzeug, 3 Rundauflagen,
H. 17 cm, um 1560. 400,- bis 500,- EUR





9. Siegburger Wappenschnelle, weißes salzglasiertes Steinzeug mit den Wappen von Dänemark, Frankreich und Schweden, signiert mit „HH“ für Hans Hilgers, Zinndeckel, H. 29 cm, um 1580.

4.000,- bis 6.000,- EUR

10. Siegburger Schnelle, weißes salzglasiertes Steinzeug mit dem Reichsadler und dem Wappen von Jülich-Kleve-Berg, signiert mit „HH“ für Hans Hilgers, Kölner Zinndeckel, H. 36 cm, dat. 1582.

7.500,- bis 9.000,- EUR



11. Kölner Steinzeugpinte, braunes salz-
glasiertes Steinzeug mit drei hochrechtecki-
gen Reliefauflagen, H. 12 cm, um 1550.
2.000,- bis 3.000,- EUR

12. Raerener Steinzeugkrug, graues salz-
glasiertes Steinzeug, braun engobiert, der
fassförmige Körper ist mit Kerbschnitt ver-
ziert, Zinnmontierung, H. 30 cm, um 1570.
5.500,- bis 7.000,- EUR

13. Kölner Bartmannskrug, braunes salz-
glasiertes Steinzeug, auf der Wandung
aufgelegte Eichenranke, Zinnmontierung,
H. 23 cm, um 1540.
6.500,- bis 7.000,- EUR



14. Raerener Mittelfrieskanne, braunes salzglasirtes Steinzeug mit Reliefaufgaben, unter dem Mittelfries die Inschrift: „Mester Baldem Mennicken Potenbecker wonende zo den Rorren in Leidengedolt 1577“; Zinnmontierung, H. 42 cm, dat. 1577. 24.000,- bis 28.000,- EUR



15. Westerwälder Bauertanzkrug, graues salzglasiertes Steinzeug mit Reliefauflagen, kobaltblau bemalt, Zinnmontierung, H. 23 cm, dat. 1637. 3.000,- bis 4.000,- EUR



16. Westerwälder Kurfürstenkrug, graues salzglasiertes Steinzeug mit Reliefauflagen, kobaltblau bemalt, Zinnmontierung, H. 29 cm, dat. 1603. 2.500,- bis 3.000,- EUR



17. Westerwälder Humpen, salzglasirtes Steinzeug mit Auflagen und Stempeldekor, kobaltblau bemalt, Zinndeckel, H. 25 cm, um 1774. 1.200,- bis 1.300,- EUR

18. Großer Westerwälder Humpen, graues salzglasirtes Steinzeug mit Ritzdekor, teilweise kobaltblau bemalt, Zinndeckel, H. 27 cm, um 1780. 800,- bis 1.000,- EUR

19. Westerwälder Humpen, graues salzglasirtes Steinzeug mit Reliefaufgaben und Ritzdekor, kobaltblau bemalt, Zinndeckel, H. 25 cm, um 1800. 600,- bis 800,- EUR



20

21

22

20. Westerwälder Walzenkrug, graues salzglasirtes Steinzeug mit Ritzdekor, kobaltblau bemalt, Zinnmontierung, H. 18 cm, um 1780. 600,- bis 700,- EUR

21. Westerwälder Walzenkrug, graues Steinzeug mit Ritz- und Reliefdekor, kobaltblau bemalt, Zinnmontierung, H. 20 cm, um 1750. 300,- bis 400,- EUR

22. Westerwälder Walzenkrug, graues salzglasirtes Steinzeug mit Ritzdekor, kobaltblau bemalt, Zinnmontierung, H. 21 cm, um 1780. 600,- bis 800,- EUR



23



24

23. Creußener Steinzeugkrug, braunes
salzglasiertes Steinzeug mit Reliefauflagen,
Inchrift: „Georg Nurmberger R.V. Vogt,
Zinnmontierung, H. 17 cm, dat. 1617.
12.500,- bis 15.000,- EUR

24. Creußener Bienenkorbhumpen,
braunes Salzglasiertes Steinzeug mit
Reliefauflagen, wohl aus der Werkstatt
Lorenz Speckner, Zinnmontierung,
H. 19 cm, um 1630.
5.000,- bis 6.000,- EUR

25. Creußener Steinzeughumpen, braunes
salzglasiertes Steinzeug mit Reliefauflagen
und Kerbschnittdekor. Auf dem Fuß die
reliefierte Inchrift „Hans Volkamer 1626“.
Zinnmontierung, H. 21 cm, dat. 1626.
10.000,- bis 12.000,- EUR



25



26. Creußener Kurfürstehumpen, braunes salzglasiertes Steinzeug mit Reliefauflagen und Kerbschnittdekor, der in leuchtenden Emailfarben bemalt ist. Die Schauseite zeigt ein rundes Porträtmedaillon des Kurfürsten von Brandenburg. Auf dem Fuß ein Schriftband sowie die Datierung 1662. Zinnmontierung, H. 19 cm, dat. 1662.

30.000,- bis 35.000,- EUR

Alte Bierkrüge

Übersichtskatalog mit Bierkrügen aus fünf Jahrhunderten – mit aktuellen Bewertungen

Ob mit Bildnissen von Märchenkönigen, berühmten Männern und Frauen, Szenen aus dem Volksleben oder von idyllischen Landschaften, Bierkrüge sind seit jeher beliebte Souvenirs. Ob aus Stein oder aus Glas, mit Zinndeckel oder ohne, es gibt sie in allen erdenklichen Variationen. Das rührt auch daher, dass dem Trinken und Zutrinken in der Gesellschaft seit jeher große Bedeutung beigemessen wird.

Im vorliegenden Werk stellen die Autoren die verschiedensten Krüge und Humpen aus fünf Jahrhunderten vor. Dabei geben sie grundlegende Informationen zum Sammelgebiet an sich, zu den Materialien, aus denen die wertvollen Objekte gefertigt sind und einen reich illustrierten geschichtlichen Abriss, von der Renaissance zum Biedermeier, vom Historismus bis hin zum Jugendstil. Sie widmen sich unter anderem den Besonderheiten von Reservistenkrügen, Studenten- und Zunftkrügen, Figurenkrügen und Brauereikrügen.

Im historisch gegliederten Katalogteil kommen vor allem auch Sammler auf ihre Kosten. Reich bebildert werden die einzelnen Krüge und Humpen beschrieben und mit aktuellen Marktpreisen bewertet. Außerdem geben die Autoren Hilfen zur Beurteilung der Echtheit, der Sammelwürdigkeit und Tipps zum Aufbau einer Sammlung.

Für kulturgeschichtlich Interessierte birgt das Werk viel Spannendes, sind die Bierkrüge mit ihren Abbildungen, kunstvollen Deckelfiguren und Reliefs doch auch Zeugnis der Lebensgewohnheiten vergangener Zeiten.



Johannes Vogt, geboren 1959, machte sich nach Abschluß seines Betriebswirtschaftsstudiums als Antiquitätenhändler in München selbstständig. Er hat bereits zahlreiche Titel zum Thema „alte Bierkrüge“ veröffentlicht. Im Jahre 1994 gründete Johannes Vogt ein auf historische Trinkgefäße spezialisiertes Auktionshaus und hat seitdem bereits über 10.000 Krüge versteigert.

Peter Vogt, geboren 1962, arbeitete zunächst bei Sotheby's in München, New York und London. 1987 eröffnete er im Münchner Rathaus ein Antiquitätengeschäft mit Fayence- und Steinzeugkrügen. Seit 1990 gibt Peter Vogt einen jährlichen Verkaufskatalog mit dem Titel „Fayence und Steinzeug aus vier Jahrhunderten“ heraus.

Sammlerträume



BATTENBERG



ISBN: 978-3-86646-021-8



Preis:
19,90 EUR

9 783866 460218